



Informierten sich über den einheitlichen Notruf in Northheim: Harald Jeschonnek, Kai Reichelt, Sven Starosta, Landrätin Astrid Klinkert-Kittel, Rainer Fiedler, Jörg Richert, Floriane Walther, Dr. Christian Steigertahl und Pascal Grote (v.l.).

FOTO: LANDKREIS NORTHEIM

Northheim

Gute Erfahrungen mit einheitlichem Notruf

» NORTHEIM. Um die Erreichbarkeit zu erleichtern, gilt seit April 2012 mit der „116117“ deutschlandweit eine einheitliche Rufnummer für den ärztlichen Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigungen. Sie ergänzt die öffentliche Notrufnummer „112“. Seit Juli 2017 läuft im [Landkreis Northheim](#) ein Modellversuch,

in dem die Anrufer beider Nummern in der Einsatzleitstelle des Landkreises auflaufen. „Bei Betroffenen oder Angehörigen besteht häufig Unsicherheit, welches der richtige Weg für eine schnelle und angemessene Hilfe ist“, so **Harald Jeschonnek**, Geschäftsführer des Be-

[Fortsetzung auf Seite 2](#)

Niedersachsen

Pflege: Länder wollen mehr ausländische Fachkräfte

» HANNOVER. Die Zukunft der Pflege war eines der zentralen Themen auf der 95. Konferenz der Arbeits- und Sozialminister der Länder, die Anfang Dezember in Münster stattfand. Zustimmung gab es dabei auch zu einem vom [Land Niedersachsen](#) mit eingebrachten Antrag, mit zusätzlichen Maßnahmen die Integration von ausländischen Pflegekräften in den deutschen Arbeitsmarkt zu verbessern. Die steigende Tendenz von Anträgen ausländischer Fachkräfte auf Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse – von 2012 bis 2015 wurden bundesweit insgesamt etwa 16.000 Anträge aus dem Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege gestellt – zeige das große Interesse. „Die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland ist ein wichtiger Baustein, um den Fachkräftemangel in Deutschland zu bekämpfen“, erklärte dazu Sozialministerin **Dr. Carola Reimann** (SPD). „Doch trotz der Erleichterungen im Anerkennungsverfahren gibt es in der Praxis noch

viel Unterstützungsbedarf. So brauchen kleinere und mittelständische Unternehmen der Gesundheits- und Pflegebranche unbedingt mehr Beratung – beispielsweise durch das [„IQ Netzwerk“](#) oder das Projekt [„Triple Win“](#) – dabei, wie sie ausländische Fachkräfte für ihren Betrieb gewinnen können.“

Darüber hinaus forderten die Fachminister das [Bundesgesundheitsministerium](#) auf, in der im Rahmen der [„Konzertierten Aktion Pflege“](#) eingerichteten Arbeitsgruppe „Pflegekräfte aus dem Ausland“ konkrete Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Auch solle der Bund die [Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit \(GIZ\) GmbH](#) und die [Bundesagentur für Arbeit](#) finanziell besser ausstatten, um mehr Fachkräfte aus dem Ausland akquirieren und für den deutschen Arbeitsmarkt vorbereiten zu können. (RED)

Gesprächsstoff

Aldag, Dr. Hans-Heinrich	7
ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG	4
AOK Niedersachsen	3
Apothekerkammer Niedersachsen	6
Berndt, Dr. Matthias	8
BKK Landesverband Mitte	6
Blaschke, Prof. Dr. Sabine	3
Bosk, Andreas	5
Cornelius, Stefan	5
DAK-Gesundheit	5
David, Stefan	6
Deutscher Hausärzteverband e.V.	8
Deserno, Prof. Dr. Thomas	8
DIAKOVERE gGmbH	6
DocMorris N.V.	5
Dokken, Helle	5
Engelke, Helge	7
EUREGIO-KLINIK	4
European Medical School	3
Evangelische Akademie Loccum	6
Franke, Prof. Dr. Andreas	7
Gesundheitsregionen Niedersachsen	3
GewiNet e.V.	2
Haddadin, Prof. Dr. Sami	6
Hamburger Fern-Hochschule	3
Holldorf, Inken	7
Holthusen, Dr. Stefan	7
Jeschonnek, Harald	1
Kamp, Michael	4
Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen	1
Kirsch Pharma HealthCare GmbH	7
Klanke, Christopher	2
Klinikum Region Hannover GmbH	7
Knappik, Magdalena	2
Kroemer, Prof. Dr. Heyo K.	4
Landesapothekerverband Niedersachsen e.V.	6
Mehmecke, Sandra	5
Manns, Prof. Dr. Michael P.	2
Medizinische Hochschule Hannover	2
Müller, Max	5
Niedersächsische Krankenhausgesellschaft	7
Niels-Stensen-Kliniken	4
Peter L. Reichertz Institut	8
Pflegekammer Niedersachsen	5
Provincial Krankenversicherung Hannover AG	4
Rambow-Betram, Dr. Petra	6
Reimann, Dr. Carola	1
Schnieders, Manfred	4
Scholz, Heiger	5
Spahn, Burkhard	6
Storm, Andreas	5
Techniker Krankenkasse	7
Universitätsmedizin Göttingen	4
WirtschaftsDienst Gesundheit	5

Sie haben auch Gesprächsstoff über sich und Ihr Unternehmen? [Sprechen Sie uns an.](#)

Fortsetzung von Seite 1

zirks Göttingen der [Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen](#) (KVN). Anhand eines Fragenkatalogs kann der geschulte Disponent innerhalb kürzester Zeit feststellen, welche medizinische Versorgung der Anrufer benötigt und ob ein Rettungswagen und möglicherweise ein Notarzt geschickt werden muss oder die Behandlung durch den zum Bereitschaftsdienst eingesetzten Arzt ausreicht, berichtete Einsatzstellenleiter **Kai Reichelt**. Das Ziel sei, dass in allen Fällen die erforderliche und optimale Hilfe erfolge. „Einer Disposition durch die Einsatzleitstelle gelingt beides: Der Rettungsdienst wird dort, wo es möglich ist, entlastet. Und die Patienten bekommen dann, wenn es erforderlich ist, schneller die notwendige Hilfe“, ergänzte **Dr. Christian Steigertahl**, der bis vor kurzem als Hausarzt in Northeim praktiziert hat. Ein Vorgehen, das auch vom Bundesgesundheitsministerium empfohlen wird.

Auswertung: Zahlen überraschen

Projekte, in denen beide Rufnummern zusammengeführt oder durch eine Einsatzleitstelle disponiert werden, sind bekannt. Landesweit einzigartig sei das Projekt beim Landkreis Northeim dennoch. Zum einen würden Fallzahlen erhoben, eine Auswertung sei also möglich. Zum anderen sei die Finanzierung langfristig sichergestellt. Während zu Beginn des Projektes die oftmals vorherrschende Meinung war, dass viele Menschen unnötigerweise die 112 rufen, haben die

Auswertungen jetzt genau das Gegenteil ergeben. So wurden etwa zehn Prozent der Anrufe, die eigentlich beim Kassenärztlichen Bereitschaftsdienst unter 116117 eingegangen sind, von der Einsatzleitstelle direkt an den Rettungsdienst übermittelt. Dies war aufgrund der benötigten medizinischen Versorgung dringend erforderlich, teilweise wurde auch der Notarzt hinzugezogen. Betroffen davon waren in der Modellphase bisher immerhin 1.218 Personen, also rund zehn Prozent, die besser sofort die 112 gerufen hätten. Im Gegenzug mussten lediglich 1,5 Prozent der Anrufe (413) an die Notrufnummer 112 von der Einsatzleitstelle an den Kassenärztlichen Bereitschaftsdienst vermittelt werden.

Das Northeimer Projekt soll daher fortgesetzt werden: Um das erhöhte Anruferkommen entsprechend der hohen Anforderungen angemessen bewältigen zu können, wird das Personal der Einsatzleitstelle nun aufgestockt: Der Landkreis und die KVN teilen sich die zusätzlich anfallenden Personalkosten von etwa 68.500 Euro jährlich, wobei an dem Anteil der Kassenärztlichen Vereinigung die Ärzte indirekt beteiligt sind. „Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit kann im Zweifel wertvolle Zeit gewonnen werden“, begründete Landrätin **Astrid Klinkert-Kittel** (parteilos) ihre Entscheidung zur Fortführung des Projekts. Auch die Ärzte im Landkreis Northeim hätten sich mehrheitlich für die Fortsetzung der Zusammenarbeit ausgesprochen. (RED)

Hannover

MHH: Manns folgt Baum



Foto: MHH / KAISER
Prof. Dr. Michael Manns

» HANNOVER. Der 67-jährige **Prof. Dr. med. Michael P. Manns** hat zum 1. Januar das Amt des Präsidenten der [Medizinischen Hochschule Hannover](#) (MHH) übernommen. Er folgt auf **Prof. Dr. Christopher Baum**, der das

Universitätsklinikum nach sechsjähriger Amtszeit auf eigenen Wunsch verlässt und künftig als erster hauptamtlicher Vizepräsident der [Universität Lüneburg](#) wirken wird. Die Amtszeit von Manns als Vorsitzender des dreiköpfigen MHH-Präsidiums dauert bis zum 31. Dezember 2024 – als Herausforderungen sieht der neue Präsident den in die Entwicklung eines „Gesundheitscampus“ eingebetteten geplanten Klinikneubau und die Umsetzung der Ergebnisse der Exzellenzinitiative. Manns ist seit 1991 Direktor der MHH-Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie, seit Oktober 2015 Klinischer Direktor des [Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung](#) (HZI) Braunschweig und seit Dezember 2015 Gründungsdirektor des [Zentrums für Individualisierte Infektionsmedizin](#) (CIIM) Hannover. Zudem ist er Vorstandsvorsitzender der [Deutschen Leberstiftung](#) und Mitglied im [Scientific Panel for Health](#) (SPH) der Europäischen Kommission. (RED)

Osnabrück

IHK und GewiNet fördern regionale Vernetzung

» OSNABRÜCK. Unter dem Titel „Innovationen für unsere Gesundheit – warum wir mehr brauchen als nur Technik“ hätten die [IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim](#) und das [GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V.](#) die regionale Gesundheitswirtschaft eingeladen. Bei dem Netzwerktreffen bestand die Gelegenheit, den [„GesundheitsCampus Osnabrück“](#) und das [„InnovationsCentrum Osnabrück“](#) (ICO) als Wegbegleiter von Spin-offs und Start-ups näher kennenzulernen. Eine Innovation stellte **Christopher Klanke**, Gesellschafter des Osnabrücker Instituts für Wirtschaft und

Organisationale Prozesse ([IWOP GmbH](#)), mit „Gesund gewinnt!“ vor, einem neuartigen Konzept zur Umsetzung psychischer Gefährdungsbeurteilungen in Unternehmen mithilfe von Online-Befragungen. Entstanden sei die Idee bei einem zufälligen Gespräch im Rahmen einer Veranstaltung. Manchmal bedürfe es bei der Entwicklung neuer Dienstleistungen lediglich einer Begegnungsplattform, bei der zwei kreative Köpfe zusammenkommen, so Klanke. „Innovationen sind ein wesentlicher Faktor, um die Patientenversorgung zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Gesundheitswirtschaft auszubauen. In der Region haben wir viele erfolgreiche Beispiele für die Entwicklung neuartiger Produkte – aber auch Dienstleistungen und Prozesse. Viele Gesundheits-Apps und Anwendungen virtueller Realität sind hier entstanden“, resümierte IHK-Projektleiterin und GewiNet-Geschäftsführerin **Magdalena Knappik**. Durch regelmäßige, kostenlose Netzwerkveranstaltungen wollen IHK und GewiNet den Wissens- und Ideenaustausch sowie die Vernetzung innerhalb der Gesundheitswirtschaft weiter fördern. (RED)



Gaben Impulse beim regionalen Netzwerktreffen: Christopher Klanke, Dr. Daniel Kalthoff (GesundheitsCampus), Kerstin Krämer (Krämerkultur), Magdalena Knappik und Thomas Büdden (InnovationsCentrum, v.l.).

Impressum



WirtschaftsDienst Unternehmensgruppe
Medien • Netzwerke • Wirtschaftsförderung

Zentrale Verlags- und Redaktionsadresse:
Roscherstraße 12, 30161 Hannover
Telefon 0800 6683667
redaktion@wirtschaftsdienst.info

Herausgeber / Redaktionsleitung:
Andreas Bosk (V.i.S.d.P.) • ab@wirtschaftsdienst.info

Der WirtschaftsDienst Gesundheit versorgt Unternehmer, Fach- und Führungskräfte und weitere Entscheidungsträger mit aktuellen Wirtschaftsinformationen aus der Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen und den angrenzenden Regionen. Auf www.wirtschaftsdienst-gesundheit.de können Sie sich für ein kostenloses E-Mail-Abonnement anmelden.

Für unaufgefordert eingesandte Texte, Fotos, Manuskripte, Zeichnungen etc. übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung des Herausgebers wieder. Der WirtschaftsDienst Gesundheit ist frei von (gewerblichen) Anzeigen.

Niedersachsen

Fachforum Arbeitswelt 4.0



» HANNOVER. Die „Arbeitswelt 4.0“ hält Einzug in alle Branchen. Sie zeichnet sich durch eine zunehmende Digitalisierung und Globalisierung sowie durch einen Wandel der gesellschaftlichen Strukturen und Werte aus. Die Auswirkungen der Arbeitswelt 4.0 auf die Gesundheit der Beschäftigten in unterschiedlichen Branchen und mit unterschiedlichen Tätigkeiten sind aktuell jedoch noch wenig untersucht. Um das zu ändern, hat die [AOK Niedersachsen](#) mit Unterstützung zahlreicher Projektpartner verschiedener Branchen das Innovationsprojekt „[Gesundheit in der Arbeitswelt 4.0](#)“ ins Leben gerufen. Mit regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen informiert die Krankenkasse über den aktuellen Projektstand und lädt zum interdisziplinären Austausch ein. So auch beim „Fachforum Gesundheit in der Arbeitswelt 4.0“ am Dienstag, 5. März, von 9.30 bis 16 Uhr im Designhotel und CongressCentrum Wienecke XI in Hannover. Vorträge von Experten aus der Wissenschaft und aus der Praxis geben den Teilnehmern einen Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand in der Arbeitswelt 4.0.

Informationen zum Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es in Kürze im [Internet](#). (RED)

Niedersachsen

Medizinstudienplätze: Mehr weiche Vergabekriterien

» BERLIN / HANNOVER. Die [Kultusministerkonferenz](#) (KMK) hat im Rahmen ihrer vergangenen Sitzung in Berlin den Entwurf für einen neuen Staatsvertrag über die Zulassung zum Medizinstudium beschlossen. Künftig werden zehn Prozent der begehrten Studienplätze nach der sogenannten Zentralen Erfahrungsquote vergeben. Berücksichtigt werden dürfen hier nur schulnotenunabhängige Kriterien, die von den Hochschulen bestimmt werden. Dazu können unter anderem berufliche Erfahrungen im medizinischen Bereich oder besonderes ehrenamtliches Engagement zählen. Die bisherige Wartezeitquote soll noch weitere zwei Jahre berücksichtigt werden und dann entfallen. Hintergrund der Neuregelung ist ein Urteil des [Bundesverfassungsgerichts](#) vom Dezember 2017, das die bisherigen Zulassungsverfahren in Teilen für grundgesetzwidrig erklärt hatte. Bis zum 31. Dezember dieses Jahres muss deshalb eine Neuregelung auf den Weg gebracht werden.

„Der Notendurchschnitt allein bietet keinen Aufschluss darüber, ob ein Studienplatzbewerber das Potenzial hat, ein guter Arzt zu werden. Es ist wichtig, bei der Zulassung zum Medizinstudium nicht nur

Oldenburg

Grünes Licht für EMS

» OLDENBURG. Der Niedersächsische Landtag hat grünes Licht für den Ausbau der Medizinstudienplätze in Niedersachsen gegeben. Mit Verabschiedung des Haushaltsbegleitgesetzes sind die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen worden, um die Zahl der Studienanfängerplätze der [European Medical School](#) (EMS) in Oldenburg zum Wintersemester 2019/2020 von 40 auf 80 zu verdoppeln. „Das ist ein Meilenstein zur Verwirklichung eines der wichtigsten Ziele der Landesregierung: die Schaffung neuer Medizinstudienplätze in Niedersachsen“, sagte **Björn Thümler** (CDU), [Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur](#). „Damit werden die Weichen für eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung gestellt – vor allem in ländlichen Regionen.“ Die EMS ist ein deutsch-niederländisches Kooperationsprojekt, das in dieser Form deutschland- und europaweit einmalig ist. Die Landesregierung will die EMS weiterentwickeln und Schritt für Schritt 140 zusätzliche Studienanfängerplätze schaffen. Es ist beabsichtigt, für die dann insgesamt 200 Studienplätze an der EMS insgesamt 50 Millionen Euro jährlich bereitzustellen. Derzeit wird der Modellstudiengang vom [Wissenschaftsrat](#) evaluiert. Zukünftiges Ziel ist es, die Empfehlungen für die Weiterentwicklung der EMS umzusetzen. (RED)

die Abiturnote zum Maßstab zu machen. Empathie, soziale Kompetenz und die Fähigkeit, auch in Stresssituationen Ruhe zu bewahren – Eigenschaften wie diese sind für den Arbeitsalltag eines Mediziners wesentlich“, sagte [Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur](#), **Björn Thümler** (CDU). „Ich freue mich, dass über die Einführung der neuen Erfahrungsquote diesen Kriterien künftig stärker Rechnung getragen wird.“

Bislang konnten lediglich innerhalb des Auswahlverfahrens an den Hochschulen für 15 Prozent der Studienplätze weitere Auswahlkriterien – beispielsweise Mediziner-Tests oder praktische Erfahrungen – herangezogen werden. „Dieser Ansatz wird durch die neue Quotenregelung gestärkt“, so Thümler weiter. Von der Neuregelung unberührt bleibt die „Hauptquote“, in der 30 Prozent der verfügbaren Studienplätze nach der Abiturdurchschnittsnote vergeben werden. 60 Prozent der Plätze werden weiterhin über das Auswahlverfahren an den Hochschulen vergeben. Der Entwurf für den Staatsvertrag wird nun den Ministerpräsidenten der Länder zur Beschlussfassung und Unterzeichnung vorgelegt. (RED)

Projekt-Ticker

» Wie Digitalisierung dazu beitragen kann, die Dokumentationsprozesse in der Pflege zu optimieren, wird in einem neuen Forschungsprojekt der [Hamburger Fern-Hochschule](#) untersucht. Das Projekt „[Sprachsteuerung in der Mensch-Maschine-Interaktion – intelligente Vernetzung für Altenpflegedokumentationssysteme](#)“ wird vom [Bundesministerium für Arbeit und Soziales](#) im Rahmen der [INQA](#) gefördert. In Lern- und Experimentierräumen wird untersucht, wie intelligente Vernetzung in Kombination mit Sprachsteuerung die Dokumentation im Arbeitsalltag verbessern kann.

» Um die Notfallversorgung zu verbessern, ist unter der Leitung von **Prof. Dr. Sabine Blaschke** ([Universitätsmedizin Göttingen](#)) das Verbundprojekt zur „[Optimierung der Notfallversorgung durch strukturierte Ersteinschätzung mittels intelligenter Assistenzdienste](#)“ (OPTINOFA) gestartet. Ziel ist es, eine bedarfsgerechte und differenzierte Steuerung von Notfallpatienten in die verschiedenen Sektoren der Notfallversorgung zu etablieren. Patienten werden dabei gezielt einer ambulanten, hausärztlichen oder stationären Notfallversorgung in der Notaufnahme zugewiesen.

» Laut der Forsa-Umfrage „[Meinungspuls Pflege](#)“ der [Techniker Krankenkasse](#) sind 84 Prozent der Norddeutschen grundsätzlich dazu bereit, ihre Eltern oder Lebenspartner mehrere Stunden in der Woche zu pflegen. Die Hälfte dieser „Pflegebereiten“ würde für diese Aufgabe im Beruf kürzer treten und Stunden reduzieren und 15 Prozent würden sogar eine längere Auszeit nehmen. Mit dem „[TK-Pflegecoach](#)“ bietet die Krankenkasse den pflegenden Angehörigen digitale Unterstützung für zuhause.

» Im Projekt „[Gesundheitsregionen Niedersachsen](#)“ steht mit Stichtag 28. Februar die nächste Förderrunde zur Beantragung regionaler Budgets und Projekte an. Die Kriterien für die Bewerbung gibt es im [Internet](#). Seit 2014 fördert die Landesregierung gemeinsam mit der [Ärztammer Niedersachsen](#), der [AOK Niedersachsen](#), der [Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen](#), den [Ersatzkassen](#), dem [BKK Landesverband Mitte Niedersachsen](#) sowie der [IKK classic](#) die Entwicklung von kommunalen Strukturen und innovativen Projekten.

Kurz und knapp – das ist die Devise unseres Projekt-Tickers. In diesem geben wir Ihnen einen Überblick über aktuelle Gesundheitsprojekte in Niedersachsen und seinen Regionen. Sie sind selbst Initiator oder Beteiligter eines wegweisenden Projektes? Die [Redaktion des WirtschaftsDienst Gesundheit](#) freut sich über Informationen aus erster Hand.

Niedersachsen

VGH: Private Krankenversicherungen in 2018 erfolgreich

» HANNOVER / VECHTA. Die zwei zu den **VGH Versicherungen** gehörenden privaten Krankenversicherungen, die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG mit Sitz in Hannover und die **ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG** mit Sitz in Vechta, haben sich im abgelaufenen Jahr sehr erfolgreich entwickelt. Zu dieser Einschätzung kommt **Manfred Schnieders**, für die Krankenversicherung verantwortliches Vorstandsmitglied der VGH, bei der Vorstellung der vorläufigen Zahlen. Sowohl die Beitragseinnahmen als auch der Kundenbestand hätten weiter ausgebaut werden können. Insgesamt dürften in der Krankenversicherungsgruppe bis zum Jahresende mehr als 331.400 Personen versichert gewesen sein (plus 0,6 Prozent). „Ein kontinuierliches und gesundes Wachstum auf Personenebene stärkt unsere Wettbewerbsposition und bestätigt die Qualität und Attraktivität unserer Produkte“, betonte Schnieders. So rechnen beide Häuser für 2018 mit einem Beitragsvolumen von insgesamt knapp 310 Millionen Euro (Vorjahr: 300 Millionen Euro, plus 3,1 Prozent). Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle hätten sich mit einem Plus von 2,9 Prozent erwartungsgemäß weiter erhöht und würden zum Jahresende auf 166 Millionen



Weiter erfolgreich: Die ALTE OLDENBURGER sowie die Provinzial Krankenversicherung haben sich 2018 gut entwickelt.

Euro geschätzt. In Summe erwartet die Krankenversicherungsgruppe einen Jahresüberschuss von 35,0 Millionen Euro (Vorjahr: 42,6 Millionen Euro). Zusammen werden rund 280 Mitarbeiter beschäftigt.

Neben der aktuellen Niedrigzinsphase gehöre die fortschreitende Digitalisierung zu den wesentlichen Herausforderungen der Krankenversicherungsgruppe, so Schnieders. Hier erfolgten 2018 weitere Investitionen, etwa um die bestehende App zur Einreichung von Leistungsabrechnungen weiter zu entwickeln und neue Funktionen einer elektronischen Gesundheitsakte einzuführen. Diese sollen den Kunden in diesem Jahr zur Verfügung stehen. (RED)

Göttingen

Wechsel an die Charité



Prof. Dr. Heyo K. Kroemer

» GÖTTINGEN. Prof. Dr. **Heyo K. Kroemer**, seit September 2012 Vorstand Forschung und Lehre, Dekan der Medizinischen Fakultät und Sprecher des Vorstandes der **Universitätsmedizin Göttingen** (UMG), wechselt zum 1. September 2019 als Vorstandsvorsitzender an die **Charité - Universitätsmedizin Berlin**. Die Entscheidung sei ihm nicht leicht gefallen, erklärte der 58-jährige, aus Leer stammende Pharmakologe, der zugleich Vorsitzender der **Gesundheitsregion Göttingen e.V.** ist. „Die Universitätsmedizin in Göttingen steht auch in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen. Vor allem bei den großen Zukunftsprojekten mit dem Neubau von Bettenhaus und Zentral-OP mit Notfallversorgung sowie der umfassenden Masterplanung für einen universitären Medizincampus der Zukunft in Göttingen“. Der Stiftungsausschuss Universitätsmedizin werde jetzt einen Auflösungsvertrag aushandeln und sich bemühen, zügig einen geeigneten Kandidaten für einen möglichst nahtlosen Übergang zu finden, erklärte Ausschussvorsitzender **Heinz-Rüdiger Strehl**. (RED)

Grafschaft Bentheim

Kamp geht nach Nordhorn



Michael Kamp

» GEORGSMARIENHÜTTE / NORDHORN. Der Geschäftsführer der zu den **Niels-Stensen-Kliniken** mit Sitz in Georgsmarienhütte (Landkreis Osnabrück) gehörenden Klinikum St. Georg GmbH (KSG), **Michael Kamp**, übernimmt zum 1. März die Geschäftsführung der **EUREGIO-KLINIK** in Nordhorn (Landkreis Grafschaft Bentheim). Die gemeinsam vom **Landkreis** sowie der **Katholischen Kirchengemeinde St. Augustinus** in Nordhorn getragene Euregio-Klinik ist ein Haus der Schwerpunktversorgung mit 470 Planbetten. **Werner Lullmann**, Geschäftsführer der Niels-Stensen-Kliniken, dankte Kamp für sein über zehnjähriges Engagement: Seit Juli 2008 war er Geschäftsführer der KSG, zu der das Franziskus-Hospital Harderberg, das Krankenhaus St. Raphael Ostercappeln sowie das Haus St. Michael Ostercappeln gehören. Zudem hatte er die Geschäftsführung für das Altenpflegeheim Haus St. Agnes in Hunteburg und die Geschäftsführung der MVZ-GmbH inne. Nun gelte es, möglichst bald eine tragfähige Lösung für Kamps Nachfolge in Ostercappeln zu finden. (RED)

Gute Besserung

Pflege: Der Weg ...

... ist nicht immer das Ziel. Deutlich wird dies gerade wieder einmal bei der neu entfalteten Diskussion um die Pflegekammer in Niedersachsen. Am Ende reichte ein unglückliches Vorgehen bei der Ermittlung der Beiträge und dem Versand der Bescheide, um in kurzer Zeit eine breite Öffentlichkeit gegen die neue Einrichtung zu mobilisieren. Und das, obwohl (oder gerade weil?) sie ihre eigentliche Arbeit noch gar nicht begonnen hat. Ob und wie der entstandene öffentliche Druck durch die angekündigte Überarbeitung der Beitragsordnung wieder aus dem Kessel kommt, muss sich zeigen. Schließlich: Wenn sich über 40.000 Unterstützer für die Auflösung einer rund 80.000 Mitglieder zählenden Kammer aussprechen, braucht es wahrscheinlich mehr als eine Beruhigungspille.



Allerdings braucht es auch mehr Ehrlichkeit in der Debatte: Etwa, dass nicht etwa die Hälfte der Kammermitglieder die Abschaffung fordert. Nur ein Viertel der Petitions-Unterstützer kommt überhaupt aus Niedersachsen – wieviele von ihnen überhaupt selbst betroffen sind, ist nicht klar. Auch der Ruf nach einer Evaluierung der Kammerarbeit ist nicht neu. SPD und CDU haben eine solche bereits für nächstes Jahr im Koalitionsvertrag vereinbart. Wer jetzt das Vorziehen der Evaluierung fordert oder gar – wie die Junge Union – das Ergebnis mit dem Ruf nach einer sofortigen Abschaffung bereits vorgewinnimmt, kann das tun. Doch er sollte dazu stehen, dass er den Unmut der Betroffenen über die Beiträge und ihre Kommunikation nutzt, um andere – eigene – Ziele zu erreichen. Das ist nicht per se illegitim oder verwerflich. Aber wer die Position der Pflegenden und die Attraktivität des Berufsbildes in Zeiten von Fachkräftemangel und demographischer Entwicklung stärken möchte, sollte vorsichtig agieren. Denn gerade vor dem Hintergrund der großen Herausforderungen lässt sich gemeinsam mehr erreichen. Gerade, wenn keine Einigkeit über die Wahl des Weges besteht, kann die Fokussierung des gemeinsamen Ziels alle einen großen Schritt voranbringen. Welche Rolle dabei die neue Pflegekammer spielen wird, hat sie selbst in der Hand.

Andreas Bosk
Herausgeber

Niedersachsen

DAK: „Pfleger im Wandel“



» HANNOVER. Hohe Pflegekosten werden die Bürger in den nächsten Jahren zunehmend belasten. Der Mangel an Pflegekräften wird immer mehr zum Problem. Die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse, bezogen auf die Pflege, ist nicht mehr gegeben. Kann eine solidarische Neuausrichtung der Pflegeversicherung diese Probleme lösen? Brauchen wir vor Ort neue Strukturen und können regionale Pflegekompetenzzentren wie das vom Innovationsfonds geförderte Modell in Nordhorn Teil der Lösung sein? Diese Fragen versuchen die Experten **Andreas Storm**, Vorstandsvorsitzender der **DAK-Gesundheit**, Staatssekretär **Andreas Westerfellhaus**, **Pflegebeauftragter der Bundesregierung** sowie weiteren Referenten aus Politik und Gesundheitswesen beim gesundheitspolitischen Dialog der DAK-Gesundheit mit dem Motto „Pfleger im Wandel: Pflegekompetenzzentren und Reformkonzepte zur Neuausrichtung der solidarischen Pflegeversicherung“ zu beantworten. Der Dialog findet am Montag, 11. Februar, ab 17 Uhr, im Hanns-Lilje-Haus in Hannover statt. Das detaillierte Programm wird in Kürze im **Internet** veröffentlicht, dort gibt es bereits jetzt die Möglichkeit zur Anmeldung. (RED)

In eigener Sache

„Frühschicht“ ausgebucht



» HANNOVER. Mit der Idee, Entscheidungsträger der niedersächsischen Gesundheitswirtschaft sowie aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung zum ungezwungenen Kennenlernen und Austausch über die regionalen und sektoralen Grenzen hinaus zusammen zu bringen, stößt die landesweite Initiative „**WirtschaftsDienst Gesundheit**“ auf großen Zuspruch. Die erste „**Frühschicht**“ Mitte Januar ist bereits ausgebucht. Die Teilnehmer erwartet ein Impuls als „Wachmacher“ von **Max Müller**, Chief Strategy Officer und Vorstand der **DocMorris N.V.**, der zum Thema „Arzneimittelversorgung digital – Neue Wege, neue Player!“ spricht, sowie ausreichend Gelegenheit zum persönlichen Austausch. WirtschaftsDienst-Herausgeber **Andreas Bosk** kann 30 Akteure aus Verbänden, Krankenkassen, Kliniken, aber auch Ärzteschaft, Heilberufen und weiteren Bereichen der Gesundheitswirtschaft begrüßen. Über die Ergebnisse der Veranstaltung berichtet dieses Magazin in der kommenden Ausgabe. Die nächste Ausgabe der „Frühschicht“ findet am Donnerstag, 14. März, in Hannover statt. Interessenten können sich ihren Platz bereits jetzt telefonisch unter 0800 6683667 oder per **E-Mail** bei **Andreas Bosk** sichern. (RED)

Niedersachsen

Pflegekammer: Beitragserhebung reißt alte Wunden auf

» HANNOVER. Im vergangenen Jahr hat die **Pflegekammer Niedersachsen** als neue berufsständische Vertretung aller in der Gesundheits- und Krankenpflege tätigen Fachkräfte ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Errichtung durch den Niedersächsischen Landtag war bereits zuvor sehr kontrovers diskutiert worden. Ist eine Kammer die richtige Antwort auf die Herausforderungen der Pflege, insbesondere über eine Pflichtmitgliedschaft? Die Landespolitik hatte unter die Diskussion einen Schlussstrich gezogen – zumindest vorläufig. Denn seit Dezember keimt die alte Diskussion wieder auf.

Auslöser der wieder aufgekeimten Grundsatzdiskussion war der Versand der ersten Beitragsbescheide an alle Kammermitglieder im Dezember. Auf breite Kritik stießen dabei vor allem das gewählte Erhebungsverfahren sowie der Zeitpunkt des Versands kurz vor dem Weihnachtsfest. Damit der auf 0,4 Prozent der tatsächlichen Jahreseinkünfte festgelegte Pflichtbeitrag von allen Mitgliedern gleichermaßen gezahlt wird, hatte sich die Kammer zu einem Verfahren entschlossen, das zunächst standardmäßig von einem mit 70.000 Euro angesetzten, hohen Einkommen ausgeht, um dann über eine individuelle Beantragung dem Großteil der Kammermitglieder einen geringeren Beitrag leisten zu lassen. Auch, wenn man davon ausgeht, dass alle Pflegekräfte mit einem geringeren Jahreseinkommen von 70.000 Euro von dieser Neuberechnung Gebrauch machen werden, sendete die Kammer damit – anders als gewünscht – das Signal, sie sei von der (Einkommens-)Realität ihrer Mitglieder weit entfernt und würde wohlmöglich auf höhere Einnahmen schieben, als ihr zustünden. Für eine neue Institution, die zu allererst darauf angewiesen ist, das Vertrauen ihrer Mitglieder zu gewinnen, ein sehr ungünstiges Signal zum Start. Und eine Steilvorlage für alle diejenigen, die eine Pflegekammer mit Zwangsmemberschaft aus unterschiedlichen Gründen immer noch nicht für den richtigen Weg halten.

Über 40.000 unterstützen Petition



Heiger Scholz

„Wir hätten uns gewünscht, dass eine neue Institution, mit der die Pflegekräfte künftig besser vertreten werden, erst einmal Vertrauen aufbaut und ihre Stärken deutlich macht“, unterstrich bereits zwischen den Jahren **Heiger Scholz**, Staatssekretär im **Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung**. Mit dem unsensiblen Vorgehen habe die Pflegekammer viele

Pflegekräfte vor den Kopf gestoßen. „Wir können angesichts eines solchen Anschreibens kurz vor Weihnachten die Aufregung vieler Pflegekräfte verstehen“, sagte der SPD-Politiker und reagierte damit auch auf den ungewöhnlich hohen Zuspruch, den die **Online-Petition** von Krankenpfleger **Stefan Cornelius** zu dem Zeitpunkt bereits erhielt. Mittlerweile haben über 40.000 Personen die Forderung nach Auflösung der niedersächsischen Kammer und die Aufhebung der Pflichtmitgliedschaft unterzeichnet. Auch wenn das gewählte Verfahren rechtlich nicht zu beanstanden sei, so Scholz, sei für eine neue Institution mit neuen Mitgliedern der falsche Weg gewählt worden. Das verlorene Vertrauen müsse nun wieder aufgebaut werden, nahm auch Ministerin **Dr. Carola Reimann** (SPD) die Kammer öffentlich in die Pflicht und forderte zugleich eine Überprüfung der Beitragserhebung. Prominente Kritik, die nicht ungehört bleiben konnte – zumal das Ministerium die Rechtsaufsicht über die Kammer führt.



Sandra Mehmecke

„Ich schlage der Kammerversammlung vor, zukünftig auf die Festsetzung eines Höchstbeitrags in Regelbescheiden zu verzichten. Eine Arbeitsgruppe wird sich umgehend mit der Überprüfung und Überarbeitung der Beitragsordnung beschäftigen“, sagte Kammerpräsidentin **Sandra Mehmecke** am Mittwoch nach einem Gespräch mit Reimann. Ein Mitgliedsbeitrag sei aber unentbehrlich und diene der Finanzierung der gesetzlichen Selbstverwaltungsaufgaben der Kammer. Auch auf die grundsätzliche Frage ging sie ein: Die Pflegekammer biete die einmalige Chance, das Berufsbild der Pflegefachberufe fachlich-inhaltlich langfristig weiterzuentwickeln. Unterstützung bekommt Mehmecke dabei auch aus der Praxis: „Dass die Versendung dieser Beitragsbescheide ungünstig gestaltet wurde, ist inzwischen unstrittig. Das ist nach meiner Auffassung dennoch kein Grund, die Pflegekammer als Ganzes in Frage zu stellen“, kommentierte etwa **Helle Dokken**, Pflegedirektorin der **Universitätsmedizin Göttingen**. Eine Pflegekammer könne helfen, den gesellschaftlichen Status der Pflegenden zu stärken. „Ich bin überzeugt davon, dass die Pflegekammer Vertrauen gewinnen wird. Diese Chance sollten wir als Pflegenden ihr geben“, wirbt Dokken für eine Beruhigung der Diskussion. (RED / AB)



Helle Dokken

Mehr in unserem Kommentar „Gute Besserung“

Auf eine Tasse Kaffee ...

>>> ... beim Neujahrsempfang der [DIAKOVERE gGmbH](#). Das eigenen Angaben nach größte Gesundheits- und Sozialunternehmen Norddeutschlands in frei gemeinnütziger Trägerschaft hatte in den Innenhof des [Henriettenstifts](#) in Hannover eingeladen, um „einander zu begegnen und miteinander zu feiern“. Unter der Dachmarke „DIAKOVERE“ sind unter anderem die



FOTO: WIRTSCHAFTSDIENST

hannoverschen Traditionshäuser Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift vereint. **Stefan David**, Vorsitzender der Geschäftsführung, Aufsichtsratsvorsitzender **Dr. Hans Ulrich Anke** und auch Gesundheitsstaatssekretär **Heiger Scholz** (SPD) stellten die besondere Verantwortung für den Menschen heraus, denen sich die kirchlichen Träger im Gesundheitswesen verpflichtet fühlen. Im Mittelpunkt stand aber vor allem die Verleihung der DIAKOVERE-Bildungspreise an die eigenen Auszubildenden. Und natürlich das Netzwerken zum „neuen Jahr“. Eingeladen hatte DIAKOVERE dazu traditionell bereits Anfang Dezember – zum Beginn des neuen Kirchenjahres.

>>> ... beim BKK-Adventsempfang in Berlin. Rund 100 Gäste aus Politik, Gesundheitswesen, Wirtschaft und Wissenschaft folgten der Einladung des [BKK Landesverbands Mitte](#). **Burkhard Spahn**, Vorstand des Verbandes, begrüßte die Gäste und dankte den Kooperationspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der vergangenen Monate: „Noch vor einem Jahr haben wir überlegt wer künftig Gesundheitsminister wird. Heute sind schon wieder etwa 20 Gesetze im Verfahren, die alle mehr oder weniger uns als Krankenversicherung betreffen“, sagte Spahn. Gleichzeitig nutzte der Vorstand die Gelegenheit,



FOTO: BKK LANDESVERBAND MITTE

um dem Selbstverwalter **Herbert Grohe** für das Vertrauen und die geleistete Arbeit zu danken. Grohe war unter anderem als damaliger Personalvorstand der [Debeka AG](#) Gründungsvater der [Debeka BKK](#) und gibt nach langen Jahren im Verwaltungsrat des BKK Landesverbandes Mitte und der Debeka BKK nun seine Funktionen ab. Vorstand und Verwaltungsrat würdigten sein Engagement und betonten gleichzeitig die zunehmende Bedeutung der Selbstverwaltung: „Viele Probleme im Gesundheitswesen könnten im Dialog miteinander gelöst werden, bevor sie überhaupt entstehen“, so Spahn.

>>> ... mit **Prof. Dr. Sami Haddadin** beim Jahresauftakt der [IHK Hannover](#) im Kuppelsaal. Der Direktor der [Munich School of Robotics and Machine Intelligence](#) berichtete über die neuesten Entwicklungen in der Robotertechnologie und von den Fortschritten der Künstlichen Intelligenz (KI). Mit der von Haddadin gegründeten und vom [Land Niedersachsen](#) sowie der [Region Hannover](#) geförderten Stiftung „[Robo-](#)



FOTO: NIETZSCHER/AREANDE

[bokin](#)“ möchte der in Neustadt am Rübenberge (Region Hannover) geborene Wissenschaftler unter anderem Kinder an das Thema Robotik heranführen und zu „Robonatives“ entwickeln. Dieses Konzept wird er gemeinsam mit seinem Team auch auf der diesjährigen [IdeenExpo](#) vorstellen. Niedersachsens Ministerpräsident **Stephan Weil** (SPD) zeigte sich von Haddadins Engagement beeindruckt und sieht als Ziel der Stiftung eine flächendeckende Versorgung mit Roboterfabriken in ganz Niedersachsen. Grundsätzlich befasst sich „Robokin“ mit drei thematischen Säulen zu denen auch der Gesundheitsbereich gehört: Roboter sollen zukünftig nicht nur in OP-Sälen, sondern auch in der Pflege wichtige Dienste für den Menschen leisten. Dabei betonte der vom Magazin „[FOCUS](#)“ als „KI-Pionier“ bezeichnete Haddadin sehr deutlich, dass die Roboter in erster Linie als unterstützende Werkzeuge dienen und keine Arbeitskräfte ersetzen sollen.

Niedersachsen

Apothekertag mit Jubiläum



>> HANNOVER. Am Freitag und Samstag, 9. und 10. März, findet der [Niedersächsische Apothekertag](#) bereits zum zehnten Mal statt. Mit diesem Kongress bieten die [Apothekerkammer Niedersachsen](#) und der [Landesapothekerverband Niedersachsen e.V.](#) eine Plattform zum Austausch und zur Fortbildung. Der Kongress wird in diesem Jahr von **Magdalena Linz**, Präsidentin der Apothekerkammer Niedersachsen, und **Berend Groeneveld**, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen, im Hannover Congress Centrum (HCC) eröffnet. Grußworte wird es von **Dr. Carola Reimann** (SPD), [Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung](#), sowie Hannovers Oberbürgermeister **Stefan Schostok** (SPD) geben. Neben verschiedenen Fachseminaren und Vorträgen wird der Apothekertag von einer pharmazeutischen Ausstellung begleitet. Hier präsentieren zahlreiche Unternehmen die neuesten Produkte und Branchentrends. Den ersten Kongresstag rundet eine Abendveranstaltung in der Burg Königsworth ab. Das ausführliche Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im [Internet](#). (RED)

Niedersachsen

„Mehr Gesundheit wagen“



>> REHBURG-LOCCUM. Die Trennlinien zwischen ambulanter und stationärer Versorgung sowie zwischen Gesundheitssystem und Altenpflege erschweren eine gute Versorgung der Bevölkerung. Können „Gesundheitsregionen“ eine Lösung für dieses Problem sein? Wie es den unterschiedlich ausgerichteten Gesundheitsregionen gelingen kann, ihre komplexen Aufgaben zu bewältigen, ist Thema der Tagung „[Mehr Gesundheit wagen – Gesundheitsregionen als Zukunftstreiber für Lebensqualität, gute Arbeit und nachhaltiges Wachstum?](#)“ der [Evangelischen Akademie Loccum](#) am Dienstag und Mittwoch, 26. und 27. Februar. Vorträge, Foren und Podiumsdiskussionen beleuchten das Thema der Gesundheitsregionen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Zu den Vortragenden gehören unter anderem **Dr. Petra Rambow-Bertram**, Vorstandsvorsitzende des [Gesundheitswirtschaft Hannover e.V.](#), **Prof. Dr. Michael Böckelmann**, Vorstandsvorsitzender des [GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V.](#), und **Dr. Alexander Schmidt-Gernig**, [Bundesministerium für Gesundheit](#). Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung gibt es im [Internet](#). (RED)

Niedersachsen

Kirsch erweitert Portfolio

» BISSENDORF / SALZGITTER. Ende vergangenen Jahres hat die [Kirsch Pharma GmbH](#) mit Hauptsitz in Salzgitter die Produktion der neuen [Kirsch Pharma HealthCare GmbH](#) in Bissendorf (Region Hannover) gestartet. Der führende Rohstofflieferant für Pharmazie, Nahrungsergänzungsmittel, Tiermedizin und Kosmetik habe damit einen weiteren logischen Schritt in der kontinuierlichen Erweiterung der eigenen Märkte und Geschäftsfelder getätigt, heißt es seitens des Unternehmens. Das Tochterunternehmen werde das Produkt- und Dienstleistungsspektrum entlang der pharmazeutischen Wertschöpfungskette sinnvoll erweitern. Denn in Bissendorf sollen künftig nicht nur Rohstoffe, sondern Fertigarzneimittel hergestellt werden. Die eigens dafür angeschaffte flexible Produktionsanlage nach den Maßstäben „guter Herstellungspraxis“ (GMP) ist modular aufgebaut und kann so – je nach Kundenwunsch – granulieren, mikronisieren und tablettieren. In der ersten Ausbaustufe werden jetzt Aminosäuren und Vitaminmischungen produziert und Abfüllkapazitäten für Sachets bereitgehalten. Weitere Stufen folgen nach und nach. Auch für die Zukunft ist der neue Standort gedacht: Das Areal böte Platz für weitere Gebäude und mehr Mitarbeiter. (RED)

Niedersachsen

Überflüssige Operationen

» HANNOVER. Acht von zehn Rückenoperationen seien unnötig, das zeigt die Auswertung eines speziellen Zweitmeinungsangebotes der [Techniker Krankenkasse](#) (TK). Chirurgische schwere Eingriffe an der Wirbelsäule sind eine große Herausforderung für den gesamten Körper. Jede Operation birgt Risiken. Sowohl während des Eingriffes als auch danach können unvorhergesehene Komplikationen auftreten. Aus diesem Grund sollte eine Entscheidung für oder gegen eine Operation gut überlegt sein. „In ausgewählten niedersächsischen Schmerzzentren bieten wir den Patienten deshalb an, die Notwendigkeit einer Wirbelsäulen-Operation von einem interdisziplinärem Schmerzteam kostenlos überprüfen zu lassen“, erklärte **Inken Holdorf**, Leiterin der TK-Landesvertretung Niedersachsen. „Meine Praxiserfahrung als Gutachter zeigt, dass 80 bis sogar 90 Prozent der angedachten Operationen nicht notwendig sind“, so das Fazit von **Dr. Stefan Holthusen** vom Schmerzzentrum in Göttingen. Als „digitale Kasse“ biete die TK ihren Versicherten auch die Möglichkeit einer Online-Zweitmeinung in Zusammenarbeit mit dem [Ärzt Netzwerk Medexo](#) an. Seit 2016 gibt es das Zweitmeinungsprogramm auch für Hüft-, Knie- und Schulter-Operationen. (RED)

Niedersachsen

Bilanzen: Krankenhäuser sehen keinen Lichtblick

» HANNOVER. Über die Hälfte der niedersächsischen Krankenhäuser werde voraussichtlich auch 2019 in der Existenz bedroht sein. Das ist die Folgerung aus einer Studie der [Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft](#) (NKG). Diese sieht Krankenkassen und das [Land Niedersachsen](#) deshalb in der Pflicht zu einem sofortigen Handeln. Der Druck sei auch deshalb groß, da Niedersachsen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt besonders schlecht dastehe. Wenn sich nicht grundlegend etwas ändere, werde es 2019 keinen Lichtblick für über 50 Prozent der niedersächsischen Krankenhäuser geben, erläuterte **Helge Engelke**, Verbandsdirektor der NKG. Schon für das zurückliegende Jahr gaben die Krankenhäuser laut Studie an, von weiteren Verschlechterungen auszugehen. „Bei über zwei Dritteln der Krankenhäuser ist demnach kein positives Ergebnis zu erwarten.“ Die Studie mache deutlich, dass weiterhin dringender Handlungsbedarf seitens der Politik und der Krankenkassen bestehe.

Die jährliche Studie zur wirtschaftlichen Situation der Krankenhäuser in Niedersachsen ermögliche aufgrund ihrer hohen Teilnahmequote ein umfassendes Bild der Situation der Kliniken. Sie zeige, dass die ge-

ringfügige Verbesserung der Jahresergebnisse 2016 nicht von Dauer war. „2017 konnten lediglich 46,8 Prozent der Krankenhäuser in Niedersachsen ein positives Jahresergebnis erzielen“, so **Dr. Hans-Heinrich Aldag**, Vorsitzender der NKG: „Die Erwartungen für 2018 verschlechtern sich noch einmal deutlich. Hier liegt der Anteil der erwarteten positiven Jahresergebnisse nur noch bei lediglich 32,8 Prozent.“ Die Zahl der niedersächsischen Krankenhäuser, die schwarze Zahlen schreiben, sei 2017 um 3,9 Prozentpunkte auf 46,8 Prozent zurückgegangen. Demgegenüber stieg der Anteil der Krankenhäuser mit einem negativen Jahresergebnis 2017 auf 34,7 Prozent an. Das ist eine Steigerung um 16,1 Prozent.

Auch der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen stelle die Krankenhäuser in Niedersachsen vor erhebliche Probleme. Fast alle Krankenhäuser (97,3 Prozent) gaben an, dass es schwierig beziehungsweise sehr schwierig sei, offene Stellen im ärztlichen Dienst zu besetzen. Auch für den Pflegedienst meldeten 93,7 Prozent der Krankenhäuser entsprechende Probleme. „Der Fachkräftemangel ist massiv in den niedersächsischen Krankenhäusern angekommen“, führte der NKG-Vorsitzende weiter aus. (RED)

Hannover

Digitale Patientenakte: Großer Vorteil für Arzt und Patient

» HANNOVER. Für den Arbeitsalltag auf Station ist es eine Revolution: Die Umstellung der Patientenkurve von handbeschriebenem Papier auf digitale Dokumentation im SAP-System. Im [Klinikum Siloah](#) der [Klinikum Region Hannover GmbH](#) (KRH) startete die systematische Einführung der elektronischen Patientenakte vor vier Jahren, als der Neubau eröffnet wurde. Es begann mit der WLAN-Ausstattung auf allen Stationen, Visitenwagen mit mobilen PCs, auf denen Vitalzeichen, Pflegeplanung und die klinische Verlaufsdocumentation gespeichert werden. Auf der Pilotstation ist auch die Medikation als zweite Phase der Umstellung bereits seit zwei Jahren komplett digitalisiert. Seit Sommer 2018 wird nun Station für Station nahezu das gesamte Klinikum Siloah auf digitale Medikation umgestellt und damit die Patientenkurve digital geführt. Im März soll dann der erste KRH-Standort durchgehend digital sein und anschließend wird Schritt für Schritt auch in den anderen KRH-Häusern die elektronische Patientenkurve eingeführt.

Das Großprojekt könne nur gelingen, wenn Ärzte, Pflegekräfte, Stationsapothekerinnen und IT-Fachleute eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten, betonte

Prof. Dr. Andreas Franke, Kardiologie-Chefarzt im Siloah. Natürlich habe es zu Beginn manchmal geknirscht, bis alles rund lief. Die einzelnen Berufsgruppen, „die verschiedene Sprachen sprechen“, mussten sich verstehen lernen. Die digitalen Kurven hätten zahlreiche Vorteile: Alle Patientendaten sind jederzeit und überall abrufbar. Zeitaufwendiges Suchen von Laborberichten, Briefen und Befunden entfällt. Ein sehr großer Vorteil der digitalen Medikation sei auch, dass Probleme mit der Lesbarkeit der Handschriften von Kollegen entfallen, es entstünden auch weniger Übertragungsfehler. Neben eindeutigen Medikationsangaben inklusive Dosierung und Applikationsart könne auch der digitale Medikamentencheck zur Vermeidung von Interaktionen und Doppelverordnungen einfacher vorgenommen werden, hob Stationsapothekerin **Nadine Frerk** hervor. Alles in allem würden Prozesse vereinfacht: Aufträge für Diagnostik und Therapie können direkt auf Visite am Patientenbett über den mobilen PC erstellt werden, ebenfalls Medikamente angeordnet, geändert oder abgesetzt werden. So können eventuelle Informationsverluste vermieden werden und die Leistungsabrechnung gegenüber der Krankenkasse fiele abschließend leichter. (RED)

Niedersachsen

Niedersachsens Hausärzte bestätigen Verbandsspitze

» HANNOVER. Der [Landesverband Niedersachsen](#) des [Deutschen Hausärztesverband e.V.](#) hat seine Führungsriege im Amt bestätigt – und damit ein Zeichen für Kontinuität an der Spitze gesetzt. Ohne Gegenstimmen sprachen sich die Teilnehmer der Delegiertenversammlung für die Wiederwahl von **Dr. Matthias Berndt** aus Hannover als Landesvorsitzenden und seiner beiden Stellvertreter **Jens Wagenknecht** aus Varel und **Dr. Eckart Lummert** aus Uetze aus. „Ich freue mich über dieses deutliche Votum. Es ist Bestätigung unserer bisherigen Arbeit sowie Motivation, dort weiterzumachen und sich für die nächsten vier Jahre für die niedersächsischen Hausärzte mit Nachdruck einzusetzen“, sagte Hausarzt Berndt im Anschluss an die Wahl. Auch Schatzmeister **Dr. Helmut Anderten** aus Hildesheim freute sich über das Vertrauen der Delegierten und bleibt im Amt – ebenso wie der Osnabrücker Hausarzt **Dr. Uwe Lankenfeld** als Beisitzer. Als neue Gesichter komplettieren die beiden Hausärztinnen **Dr. Kristina Spöhrer** aus Winsen/Luhe und **Birgit Konieczka** aus Hage bei Norden als Beisitzerinnen den geschäftsführenden Vorstand. Sie rücken für die bisherigen Vertreter **Uwe Lange** aus Oldenburg und **Barbara Janssen** aus Aurich nach, die beide nicht mehr für dieses Vorstandsamt kandidierten. Die Laatzenerin **Isabel Freier** wurde als kooptiertes Mitglied für die Gruppe der angestellten Ärztinnen und Ärzte ebenfalls wiedergewählt. Ein Stabwechsel hat sich bei der Sektion der hausärztlichen Internisten vollzogen, die zukünftig durch den Ronnenberger **Dr. Manfred Oberthür** und von **Markus Schulenberg** aus Osnabrück als weiteres kooptiertes Mitglied im Landesvorstand der niedersächsischen Hausärzte vertreten werden.

Berndt ging während der Versammlung auch auf die Hausarztzentrierte Versorgung (HzV) ein. Er berichtete, dass es faktisch eine 100-prozentige Vertragsquote mit den Krankenkassen gebe und mehr als eine Million niedersächsische Versicherte in den Verträgen eingeschrieben seien. „Wir werden diese Erfolgsstory zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung von Patienten mit den Krankenkassen weiter fortschreiben und



Während der vergangenen Delegiertenversammlung wurde der neue geschäftsführende Vorstand des Hausärzteverbandes Niedersachsen gewählt.

noch weitere Module zur höherwertigen Versorgung der Patienten entwickeln“, so Berndt. „Wir sehen, dass Patienten uns Hausärzte als ersten Ansprechpartner im Gesundheitswesen haben möchten.“

Während der Versammlung kritisierte Berndt auch das geplante Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) der Bundesregierung. „Ohne eine koordinierte ärztliche Behandlung durch Hausärzte werden alle Bemühungen ins Leere laufen, die Termine bei den Kolleginnen und Kollegen in den spezialisierten Facharztpraxen zu reduzieren“, machte der niedersächsische Landeschef deutlich. Daher lehnte die Delegiertenversammlung die geplanten Regelungen des TSVG im Hinblick auf die Erhöhung der Mindestsprechstundenzahlen, die Befugnisse der Terminservicestellen sowie Eingriffe in die Freiberuflichkeit in der aktuell vorliegenden Fassung des Referentenentwurfs ab.

Abschließend wurden den Delegierten verschiedene Projekte zur Digitalisierung rund um die Hausarztpraxis vorgestellt. Der stellvertretende Vorsitzende Wagenknecht stellte als ein Beispiel eine Hausarzt-Patienten-App vor, die die direkte Kommunikation zwischen Hausarztpraxis und Patient ermöglicht und damit Rezeptbestellungen und Terminvereinbarungen wesentlich vereinfacht.

Mit bundesweit über 32.000 Mitgliedern ist der Deutsche Hausärzteverband e.V. inzwischen der größte Berufsverband niedergelassener Ärzte in Deutschland und Europa. (RED)

Braunschweig

Rettung digitalisieren

» BRAUNSCHWEIG. Das [Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik \(PLRI\)](#) will am Standort Braunschweig langfristig ein „Zentrum für Unfall- und Notfallinformatik“ installieren. Darin sollen die bestehenden Kompetenzen der



Prof. Dr. Thomas Deserno

gemeinsam von [Medizinischer Hochschule Hannover \(MHH\)](#) und [TU Braunschweig](#) getragenen Einrichtung gebündelt und weiterentwickelt werden. „Wir wollen die Rettungskette eine Stufe früher betrachten und sie digitalisieren“, berichtet **Prof. Dr. Thomas Deserno**, Stellvertretender geschäftsführender Direktor des PLRI. In den Fokus will der Wissenschaftler dabei die Umgebung potentieller Notfallpatienten nehmen, insbesondere Wohnungen und Fahrzeuge: „Smart homes“ und „Smart mobiles“ erfassen eine Vielzahl von Daten, die bei richtiger Aufbereitung und automatisierter Weitergabe schon früh wertvolle Informationen an Rettungskräfte geben und damit Leben retten können. Über eine einheitliche „ISAN“, kurz für „International Standard Accident Number“ könnten entsprechend ausgestattete Wohnungen einen Sturz eigenständig an die Notrufzentrale melden, die Rettungskräfte mit Daten des Patienten versorgen und sogar den Zugang zur Wohnung ermöglichen. Ähnliche Szenarien sieht Deserno in Fahrzeugen, die bereits seit März 2018 standardmäßig mit der „eCall“-Technologie ausgestattet sein müssen. Nicht nur die Weitergabe von Informationen zu den Unfallumständen und zum Zustand der Insassen sei möglich – durch Künstliche Intelligenz und den Abgleich mit „Big Data“ sei es auch möglich, die Wahrscheinlichkeit von Verletzungen zu berechnen. Rettungsdienste könnten dann ihre Einsatzkräfte ganz anders steuern. Als ersten Schritt auf dem Weg zum neuen Zentrum hat das PLRI jetzt – auch mit Unterstützung der [Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH](#) – mehrere Projektskizzen angefertigt und hofft auf öffentliche Förderung. Da in der Region bereits viele der benötigten Partner innovativ unterwegs seien, seien die Voraussetzungen für erfolgreiche Projekte besonders gut. (AB)

Der WirtschaftsDienst Gesundheit wird Ihnen präsentiert von unseren „Magazin-Partnern“:
Sie interessieren sich für eine Magazin-Partnerschaft?



Andreas Bosk
Herausgeber
Telefon: 0175 4171186
andreas.bosk@wirtschaftsdienst.info



Gebkea Nieter
Mitherausgeberin
Telefon: 0170 2731953
gebkea.nieter@wirtschaftsdienst.info

Wir freuen uns über Ihre [Kontaktaufnahme](#).